

In einem Boot

Landtag unterstützt Regionalbündnis beim Kampf um die Gieselau-Schleuse

Von Anna-Louisa Wolff
und Christoph Hecht

Osterrade – Gemeinsame Sache: Seit Monaten macht sich eine regionale Initiative aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für den Erhalt der maroden Gieselau-Schleuse stark. Jetzt bekommt das landkreisübergreifende Bündnis Unterstützung aus Kiel.

Am Mittwoch befasste sich der Landtag mit dem Thema. Schnell zeigte sich: Die Parteien des schleswig-holsteinischen Parlaments sind einer Meinung. Sowohl der Gieselau-Kanal als auch seine in die Jahre gekommene Schleuse sollen langfristig erhalten bleiben. Einstimmig verabschiedeten die Abgeordneten eine Forderung an den Bund. An diesen wird appelliert, die Trägerschaft für die Wasserstraße zu behalten. „Die Verbindung von der Untereider zum Nord-Ostsee-Kanal an der Grenze der Kreise Rendsburg-Eckernförde und Dithmarschen muss schiffbar bleiben“, heißt es aus dem Kieler Landeshaus. Und weiter: „Zudem wird der Bund aufgefordert, durch die Instandhaltung und Unterhaltung der Gieselau-Schleuse den Wasserabfluss zu gewährleisten.“

Die AfD-Fraktion hatte das Thema aufs Tapet gebracht. Sie forderte die Landesregierung in ihrem Antrag auf, gegenüber dem Bundesverkehrsministerium auf einen dauerhaften Erhalt des Gieselau-Kanals und seiner Schleuse als Bundeswasserstraße hinzuwirken. AfD-Abgeordneter Volker Schnurrbusch erhielt zwar Zuspruch für seine Einschätzung, dass der Gieselau-Kanal „für die Ausflugsschiffahrt und Sportbootfahrer eine



Karsten Jasper

Erhalt des Gieselau-Kanals und seiner Schleuse als Bundeswasserstraße hinzuwirken. AfD-Abgeordneter Volker Schnurrbusch erhielt zwar Zuspruch für seine Einschätzung, dass der Gieselau-Kanal „für die Ausflugsschiffahrt und Sportbootfahrer eine



Die Gieselau-Schleuse ist in die Jahre gekommen. Eine regionale Initiative setzt sich für den Erhalt des maroden Bauwerks ein.
Foto: Tiessen

nach wie vor große Bedeutung“ habe. Doch seinen Vorwurf, die Landesregierung tue mehr für die Ost- als für die Westküste, wiesen die anderen Fraktionen entschieden zurück. Nicht zuletzt deshalb setzte sich am Ende der – inhaltlich ähnliche – gemeinsame Alternativantrag von CDU, SPD, Grünen, FDP und SSW durch.

Ohne die Gieselau-Schleuse verkomme die Eider zur Einbahnstraße, erklärte Andreas Hein (CDU). „Das geht gar nicht“, sagte der Abgeordnete aus Dithmarschen. Den für Schleswig-Holstein immer wichtiger werdenden Wirtschaftszweigen Tourismus und Wassersport werde die Grundlage genommen.

Landesverkehrsminister Bernd Buchholz (FDP) sieht das offenbar genauso. Es könne nicht sein, dass nur nach Bootzahlen bewertet werde, erklärte er. Auch das touristische Ge-

samtkonzept zur Stärkung des Binnenland-Tourismus müsse Beachtung finden.

Weiterhin kündigte der Minister eine genaue Überprüfung der Situation sowie der rechtlichen Gegebenheiten an. Ein Rechtsgutachten solle klären, ob eine Schließung des Kanals eine „unzulässige Bestandsveränderung einer Wasserstraße“ wäre oder nicht. „Eine Übernahme des Kanals durch das Land kann es nur geben, wenn der Bund den vollen Unterhalt von 600 000 bis 700 000 Euro pro Jahr dauerhaft übernehme“, sagte der Minister.

Bei den Verantwortlichen des regionalen Widerstandes gegen die Schließung der Schleuse kommt die Unterstützung aus dem Parlament und der Landesregierung gut an. „Wir freuen uns über die Schützenhilfe von oben“, sagt Karsten Jasper, Geschäftsführer der Eider-Treene-Sorge-GmbH und

Mitinitiator des Bündnisses. Er hofft, dass das vom Minister angekündigte Gutachten so schnell wie möglich erstellt wird. „Dann haben wir Gewissheit und entscheiden, wie wir weiter vorgehen.“

Jasper zufolge habe der Bund bereits eine 50-prozentige Beteiligung an den Reparatur-

kosten angeboten – sofern sich ein neuer Träger findet. Auf diese Offerte werde man sich aber nicht einlassen, denn dabei handele es sich um ein „vergiftetes Geschenk“. Außerdem: „Die Region ist der Auffassung, dass der Bund die Schleuse über Jahrzehnte hat verrotten lassen.“

Wichtige Verbindung zwischen Nord- und Ostsee

Der 1937 fertiggestellte Gieselau-Kanal mit einer Länge von knapp drei Kilometern und einer Schleuse verbindet an der Grenze der Kreise Rendsburg-Eckernförde und Dithmarschen die Untereider mit dem Nord-Ostsee-Kanal. Damit ist er die kürzeste Verbindung zwischen Nord- und

Ostsee. Und die ist beliebt: Pro Jahr gibt es an der Schleuse rund 1600 Bootspassagen und 1000 sogenannte Gastlieger in den 22 Häfen im Einzugsbereich. Von großer Bedeutung sind Schleuse und Kanal zudem bei der Entwässerung der umliegenden Gebiete, etwa der Stadt Rendsburg. wo/ch